

# „Haben Sie mir überhaupt zugehört?“



Grenz Echo - 16 Mai 2020  
Seite 6

Von Oswald Schröder

Katrin Jadin war mit den Antworten des Innenministers im Ausschuss nicht zufrieden. „Sie haben schlecht geantwortet“, warf sie dem Minister vor. Nach ihrem Verständnis hat der Nationale Sicherheitsrat (NSR) dem Minister bei seiner Sitzung vom 8. Mai ein „klares Mandat erteilt“, die einzelnen Grenzsituationen unseres Landes mit den Nachbarländern differenziert anzugehen.

Sie wollte von Pieter De Crem wissen, ob er die Möglichkeit wahrnehme und entsprechend mit den verschiedenen Amtskollegen in Gesprächen sei. „Wie weit sind Sie?“, fragte Jadin konkret. Als Begründung ihrer Hartnäckigkeit führte die einzige ostbelgische Kammerabgeordnete konkrete Fälle von Menschen an, denen die geschlossenen Grenzen aus wirtschaftlichen und aus menschlichen Gründen zu schaffen machten, wie sie eingangs ihrer Intervention erläuterte. Dem GrenzEcho gegenüber erklärte Katrin Jadin später, sie werde sowohl von Unternehmern und Betreibern von Restaurants als auch von Einzelhändlern angesprochen, die Sorgen äußerten, dass Änderungen im Kaufverhalten sich verfestigen könnten. Auch gebe es Menschen in Ostbelgien, die auf Dienstleistungen an der anderen Seite der Grenze angewiesen seien.

Pieter De Crem, der sich vor Wochen einen Einblick der Situation an der Grenze in Kelmis verschafft hatte, las seine Antwort auf Jadins Fragen weitgehend von einem Blatt Papier ab. Er erwähnte dabei ausführlich die europäische Konzertierung mit seinen Amtskollegen in den verschiedenen EU-Mitgliedstaaten, mit denen Belgien eine Grenze hat. Dabei nannte er den deutschen Innenminister Horst Seehofer ebenso wie die luxemburgische Amtskollegin Taina Bofferding. Man teile die gleichen Sorgen, so De Crem. Auch erklärte er, dass der Nationale Sicherheitsrat beschlossen habe, eine Öffnung der Grenzen frühestens am 8. Juni ins Auge zu fassen und bis dahin jeder entbehrliche Grenzverkehr verboten bleibe. Man werde mit den betroffenen EU-Kollegen „innerhalb der nächsten zehn Tage“ einen gemeinsamen Standpunkt entwickeln.

Auf die konkrete Frage von Katrin Jadin ging De Crem allerdings nicht ein. Die Abgeordnete war darüber sichtlich ungehalten und stürmte ans Rednermikrofon. „Haben Sie mir überhaupt zugehört?“, so Jadin. Sie erwähnte, dass Deutschland bereits den Weg der differenzierten Grenzöffnungen gehe (seit 15. Mai sind die Grenzen zwischen Deutschland und Luxemburg wieder offen, A.d.R.), ein einheitliches Vorgehen für alle Grenzen sei demnach nicht erforderlich. Die Menschen an den Grenzen erwarteten echte Perspektiven und positive Nachrichten. Und sie „möchte klarere Antworten“. Kammerpräsident Patrick Dewael (Open VLD) beschloss das Thema mit einem Nebensatz, der andeutete, dass wohl das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen wurde. Zwischen De Crem und der ostbelgischen Abgeordneten jedenfalls hat es keinen direkten Kontakt gegeben. Jadin vermutet dahinter, dass er ihren Argumenten nichts entgegenzusetzen habe. „Es ist nicht nur, dass er mir eine starre und ausweichende Antwort gegeben hat. In meinen Augen, kommt er seiner Pflicht nicht nach, nämlich der, die Kontakte mit den Nachbarstaaten aufzunehmen, in diesem Fall vornehmlich die Niederlande, Deutschland und Luxemburg, um über eine differenzierte Vorgehensweise in Bezug auf die Öffnung der Grenzen einzugehen“, so Jadin. Diese Vorgehensweise werde im übrigen auch von der EU empfohlen.

Katrin Jadin jedenfalls will nicht lockerlassen. „Es ist wichtig, dass der Druck hier bestehen bleibt, und ich denke, dass auch ich in Bezug auf meine Interpretation und Sichtweise sowohl Verbündete innerhalb der Regierung habe, als auch in der Person des Ministerpräsidenten, des Präsidenten des Ausschusses der Regionen oder des Europaabgeordneten der DG. Da gilt es weiterhin ganz klar, dafür zu sorgen, dass der Innenminister seine Sicht der Dinge revidiert.“

Von Oswald Schröder

Copyright © 2020 Grenz Echo. Alle Rechte vorbehalten